

Die Vita von Prof. Dr. Ludwig Armbruster

Der Verband Bayerischer Bienenzüchter vergibt als höchste Auszeichnung die Armbruster-Medaille. Mit dieser Ehrung würdigt er nicht nur die Verdienste von Prof. Dr. Armbruster, er hält damit auch die Erinnerung an ihn lebendig.



Ludwig Armbruster wurde 1886 in Markdorf geboren, gestorben ist er 1973 in Lindau, er war ein deutscher Zoologe. Armbruster gilt als einer der herausragenden Bienenkundler des 20. Jahrhunderts, dessen Arbeit bis heute hohe Anerkennung findet.

Ludwig Armbruster war der Sohn des Postbeamten Adolf Jacob und der Lehrerin Luise. In Donaueschingen besuchte er das Fürstenberg-Gymnasium sowie später das Berthold-Gymnasium Freiburg, das er mit dem Abitur abschloss.

Von 1904 bis 1907 studierte er zunächst katholische Theologie an der Universität Freiburg, anschließend bis 1909 Naturwissenschaften an der Universität München. Nach der Priesterweihe 1909 war er Vikar in der in der Kirche St. Urban in Freiburg.

1910 setzte er das Studium der Naturwissenschaften in Freiburg fort und beendete dieses im Februar 1913 mit der Promotion am Zoologischen Institut zum Thema „Die Chromosomenverhältnisse bei der Spermatogenese solitärer Apiden“. Anschließend legte er noch im selben Jahr das Staatsexamen für das Lehramt an den höheren Schulen ab.

Nach bienenkundlichen Forschungsvorhaben am Zoologischen Institut in Freiburg kam er 1918 als wissenschaftlicher Assistent zum Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie nach Berlin.

Armbruster habilitierte 1919 auf dem Gebiet der Zoologie und übernahm 1923 als Professor und Direktor das Institut für Bienenkunde in Berlin.

1934 verfügte der neu eingesetzte NS-Rektor Friedrich Schucht die Entlassung von Armbruster, da dieser „vom nationalsozialistischen Standpunkt aus als Lehrer an einer Hochschule nicht tragbar“ und „ausgesprochen jüdenfreundlich“ sei. Es hieß, er habe doch „den jüdischen Appell an das Weltgewissen unterschrieben“, „ein Umstand, der allein schon die weitere Tätigkeit Armbrusters als Hochschullehrer unmöglich mache.“

Armbruster hatte auch 1933 gegen störende Auftritte von SA-Studenten im Braunhemd und mit Hakenkreuzfahne an der Berliner Universität protestiert. Außerdem verweigerte er 1933 die schriftliche Zustimmung für die Hitlerregierung.

Als „Judenfreund“ wurde er 1934 an der Berliner Universität entlassen.

Seine Kontakte zu jüdischen Bienenkndlern in Palästina, seine Kooperation mit jüdischen Bienenforschern

bei der wissenschaftlichen Arbeit und insbesondere die Mitgliedschaft im „Deutschen Komitee pro Palästina“, kosteten ihn wohl letztlich seinen Lehrstuhl.

Armbruster hatte zahlreiche jüdische Studenten, die er menschlich behandelte und unterstützte. Einiger hatte er mit einem Facharbeiterbrief, der zur Ausreise nach Palästina nötig war, das Leben gerettet. Noch am 25. Juni 1939 wurde Armbruster von seinem Nachfolger Werner Ulrich wegen jüdischer Kontakte denunziert. Der Profiteur Ulrich behielt nach 1945 seine Stelle.

Am 19. September 1945 wurde Armbruster von der französischen Militärregierung als Gegner des Nazi-regimes anerkannt und anschließend als Generalinspekteur für Landwirtschaft in der ganzen französischen Zone eingesetzt.

Nach dem Krieg erinnerten sich insbesondere ausländische Stellen des deutschen Wissenschaftlers und fragten nach. Da zum Teil noch Forschungsstellen mit den Leuten besetzt waren, die ihn aus dem Amt gedrängt hatten, fielen die Antworten unzureichend aus.

Seine gesellschaftliche Rehabilitation erfolgte bereits am 28. August 1957, als auf Vorschlag des Bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde

Erst 2007 rehabilitierte man das NS-Opfer mit einer umfangreichen Dokumentation auch politisch und menschlich vollständig.

Anlässlich seines 125. Geburtstages wurde Ludwig Armbruster am 22. und 23. Oktober 2011 beim größten Imkertag Mitteleuropas in Donaueschingen mit mehreren Vorträgen gewürdigt.

1969 wurde Armbruster als bisher erster und einziger deutscher Bienenwissenschaftler auf Vorschlag des Exekutivrates der Weltorganisation für Bienenwissenschaft APIMONDIA zum Ehrenmitglied ernannt.

Sein bis heute sehr anerkanntes und weltweit erstes Standardwerk ist die „Bienenzüchtungskunde“. Die Internationale Bee Research Association (IBRA) führt dieses Lebenswerk weiter.

Erlittenes Unrecht und Wiedergutmachung, wie oft spielen diese Begriffe in Recht und Politik eine Rolle. Aber jeder weiß, dass eine wirkliche „Wiedergutmachung“ meist nicht möglich ist. Zurück bleibt die Tragik, dass erlittenes Unrecht eben nicht wieder „gutgemacht“ werden kann, sondern, dass man nur die Folgen des Unrechts lindern kann.

Als Reminiscenz und als Verbeugung vor seiner wissenschaftlichen Arbeit vergibt der Verband Bayerischer Bienenzüchter die Goldene Armbruster-Medaille als höchste Auszeichnung.

Gerhard Rischbeck
September 2013